

TH Köln · Gustav-Heinemann-Ufer 54 · 50968 Köln

Köln, im März 2017

Stellungnahme zum Projekt „Freiwilligenaustausch mit Partnerstädten“ der Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

Grundlage der vorliegenden Stellungnahme bilden die Ergebnisse einer Vorher- und Nachher-Befragung von Freiwilligen, durchgeführt von der Kölner Freiwilligenagentur e.V. aus den Jahren 2016/2017, das Konzept zum internationalen Freiwilligendienst in der Kölner Freiwilligen Agentur sowie das Konzept der pädagogischen Begleitung für die Entsendung Freiwilliger. Die Ergebnisse der Befragung können Hinweise bieten auf bereits vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse zu Freiwilligendiensten. Daher werden an einzelnen Ergebnissen der Befragung Bezugspunkte zu aktuellen Wissensbeständen hergestellt. Die zur Verfügung gestellten Daten sind zwar nicht hinreichend um einen Bildungserfolg zu belegen, bieten jedoch Hinweise für eine Plausibilisierung des Potenzials des Freiwilligendienstes.

Die Expertise der Autor*innen des Forschungsschwerpunktes Nonformale Bildung begründet sich in den Beiträgen zur Praxisforschung im Bereich der internationalen Jugendarbeit und Freiwilligendiensten. (Vgl. www.nonformalebildung.de)

In den letzten Jahren engagierte und engagiert sich eine zunehmende Zahl von jungen Menschen für einen begrenzten Zeitraum in Freiwilligendiensten (BMFSFJ 2015) ¹.

Die Freiwilligendienste sind am Übergang von Schule und Ausbildung, Beruf und Studium angesiedelt. Dies führt zumeist zu einer relativ homogenen Zusammensetzung der Freiwilligengruppen. Die Teilnehmenden sind überwiegend weiblich, befinden sich zumeist am Übergang Schule/Beruf bzw. Studium, weisen häufig eine allgemeine Hochschulreife auf und haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Dies deckt sich mit den erhobenen Daten der Kölner Freiwilligenagentur e.V. Die ungleichen Partizipationsmöglichkeiten für

Prof. Dr. Andreas Thimmel

Leiter des Instituts für Kindheit, Jugend,
Familie und Erwachsene (KJFE)
+49 221-8275-3344
andreas.thimmel@th-koeln.de

Technische Hochschule Köln

Postanschrift:
Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln

Sitz des Präsidiums:
Claudiusstraße 1
50678 Köln

www.th-koeln.de

Steuer-Nr.: 214/5805/0184
USt-IdNr.: DE 122653679

Bankverbindung:
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE34 3705 0198 1900 7098 56
BIC COLSDE33

¹ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2015): Abschlussbericht der gemeinsamen Evaluation des Gesetzes über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) und des Gesetzes zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG). Frankfurt . M., Offenbach, Köln.

beispielsweise nicht-privilegierte Jugendliche, junge Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft oder mit einem niedrigerem Bildungsabschluss sind Ausgangspunkt der Bemühungen um eine Öffnung der (internationalen) Jugendarbeit in den letzten Jahren (vgl. Beiträge in Thimmel/Chehata 2015) ².

Freiwilligendienste stellen eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements dar und lassen sich als Bildungs- und Orientierungsmöglichkeit für junge Menschen verstehen. Der Freiwilligendienst als eine Form freiwilligen Engagements bedeutet vor allem: Lernen in lebensweltlichen Kontexten (vgl. Chehata 2015) ³. Insbesondere die Verbindung aus praktischem sozialem Engagement in Einsatzstellen und pädagogischen Begleitseminaren, von Handeln und Lernen, kann als besonderes Merkmal dieses Bildungsortes beschrieben werden, welches sich von anderen Feldern der non-formalen Bildung unterscheidet (vgl. Hafener 2011; Thimmel 2016:21). ⁴

Der Aspekt der Orientierung zielt auf eine Unterstützung zur Bewältigung sozialer Anforderungen und Erwartungen im Sinne einer Hilfe zur Lebensbewältigung. Im Unterschied dazu lässt sich Bildung nicht auf „alltägliche Lebensbewältigung reduzieren, sondern (schließt) das aktive Entwerfen und Gestalten einer autonomen Lebenspraxis“ mit ein (Scherr 2002: 96). ⁵

Die genannten Bildungs- und Orientierungsaspekte greift die Kölner Freiwilligen Agentur e.V. in ihrem Konzept der pädagogischen Begleitung zur Entsendung Freiwilliger auf.

Der lebensweltliche Lernaspekt bildet sich auch in den Ergebnissen der Vorher-Nachher-Befragung ab. Exemplarisch hierfür können die Ergebnisse zur Personalen Kompetenz und Handlungsfähigkeit bzw. Problemlösungskompetenz genannt werden. Ein unabhängiges und starkes Selbstbild, sowie die Fähigkeit für eigene und andere Interessen einzustehen, im Falle von Widerständen Wege zu finden, sich durchzusetzen, bilden wichtige Elemente in der Ausprägung von Handlungsfähigkeit. In den genannten Items weisen die Selbsteinschätzungen der Freiwilligen eine Steigerung dieser Fähigkeiten auf. Insgesamt lässt sich aus den Ergebnissen ein Trend zu einer gesteigerten Kompetenzentwicklung herauslesen, die die Grundlage für eine vermehrt autonome Lebensgestaltung bilden können.

² Thimmel, Andreas; Chehata, Yasmine (2015) (Hrsg.): Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft. Praxisforschung zur Interkulturellen Öffnung in kritisch-reflexiver Perspektive. Wochenschau, Schwalbach, Ts.

³ Chehata, Yasmine (2015): Entwicklungs- und Orientierungspotenziale des Europäischen Freiwilligendienstes. In: Thimmel, Andreas; Chehata, Yasmine (Hrsg.): Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft. Praxisforschung zur Interkulturellen Öffnung in kritisch-reflexiver Perspektive. Wochenschau, Schwalbach, Ts., S. 218-234

⁴ Hafener, Benno (2011): Lernen, Bildung und Jugend. In: Hafener, Benno (Hrsg.) (2011): Handbuch Außerschulische Jugendbildung. Schwalbach/Ts., S. 29-44. Thimmel, Andreas (2016): Pflichtaufgabe Jugendarbeit – Junge Menschen fördern und befähigen, sich sozial und politisch zu bilden. In: Jugendhilfeportal. 25 Jahre SGBVIII. Ein Gesetz im Wandel der Zeit Köln. 02/16, S. 20-23.

⁵ Scherr, Albert (2002): Der Bildungsauftrag der Jugendarbeit. Aufgaben und Selbstverständnis im Spannungsfeld von sozialpolitischer Indienstnahme und aktueller Bildungsdebatte. In: Münchmeier, Richard; Otto, Hans-Uwe; Rabe-Kleberg, Ursula (Hrsg.): Bildung und Lebenskompetenz. Opladen, S. 93-106.

Bildungsgelegenheiten in Freiwilligendiensten ergeben sich insbesondere durch die enge Verknüpfung von Handeln und Lernen (vgl. Faulstich 2013:103) ⁶. Die Freiwilligen werden im Rahmen der begleitenden Seminare und den Einsatzstellen in verantwortungsvolle Tätigkeiten eingebunden und erhalten die Möglichkeit, vielfältige Wissensbestände zu erwerben und ihre Erfahrungen zu reflektieren. Den begutachteten Dokumenten ist zu entnehmen, dass die Kölner Freiwilligen Agentur e.V. auch konzeptionell die Vorbereitung eines Dienstes, die pädagogische Begleitung und Unterstützung während des Dienstes sowie die Nachbereitung und Reflexion bei Wiederkehr der Entsendeten durch verschiedene Module gewährleistet. Damit setzt sie einen auch aus fachwissenschaftlicher Perspektive gelungenen Schwerpunkt auf die Verbindung von praktischem Handeln einerseits und Reflexion innerhalb eines pädagogischen Settings andererseits.

Durch die in den letzten Jahren verstärkt aufgekommene Wirkungsorientierung sowie durch die breit aufgestellten Kompetenzerfassungsstudien (z.B. „Freiwilligendienste machen kompetent“ (Huth 2011) ⁷ wird Bildung oftmals auf die Vermittlung von Kompetenzen reduziert. Dabei wird häufig die Frage nach Kompetenzerwerb im Sinne von Zuwachs an Wissen und Veränderung von Verhalten und Einstellungen oder gar der Aneignung von Qualifikationen gestellt (vgl. bspw. Fischer 2011:58) ⁸. Der Bildungsaspekt von Freiwilligendiensten wird zwar auch in den entsprechenden Bundesgesetzen betont (siehe hierzu § 1; § 5 Abs. 4 JFDG und § 1 BFDG), doch gleichzeitig verbunden mit einer Orientierung an ökonomischen und gesellschaftlichen Anforderungen der Arbeits- und Wissensgesellschaft. Hierin zeigt sich die Gefahr einer Verzweckung von Freiwilligendiensten, was einen Aspekt des derzeitigen Wandels der Freiwilligendienste beschreibt (vgl. Jakob 2011: 185) ⁹.

Die während des Freiwilligendienstes stattfindenden Bildungsprozesse schließen den Erwerb von Kompetenzen selbstverständlich mit ein, Bildungsprozesse lassen sich aber nicht auf Kompetenzerwerb reduzieren (vgl. Olk/Klein 2014)¹⁰.

Die Kölner Freiwilligen Agentur e.V. verfolgt hierbei den Ansatz des Globalen Lernens. Hiermit zielt sie dem Konzept zufolge auf Lernen und Qualifizieren auf drei Ebenen: (a) durch die praktische Arbeit in den Einsatzstellen; (b) durch die Einarbeitung und fachliche Begleitung in den Einsatzstellen; und (c) durch begleitende Bildungsangebote der Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

⁶ Faulstich, Peter (2013): Menschliches Lernen. Eine kritisch-pragmatische Lerntheorie. Bielefeld.

⁷ Huth, Susanne (2011): Endbericht der Evaluation des Bundesprogramms „Freiwilligendienste machen kompetent“. Frankfurt am Main. Online verfügbar unter: <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Freiwilligendienste/Pdf-Anlagen/endbericht-evaluation-bundesprogramm.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>. (Zugriff: 08.03.2017).

⁸ Fischer, Jörn (2011): Freiwilligendienste und ihre Wirkung – vom Nutzen des Engagements. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 48/2011, S. 54-62.

⁹ Jakob, Gisela (2011): Freiwilligendienste. In: Olk, Thomas; Hartnuß, Birger (Hrsg.): Handbuch Bürgerschaftliches Engagement. Weinheim, Basel, S. 185-201.

¹⁰ Olk, Thomas; Klein, Ansgar (2014): Bildung in Freiwilligendiensten. In: Journal für politische Bildung 2/2014, S. 18-25.

Damit setzt das Konzept auf eine fachliche und methodische Kompetenzentwicklung, nimmt jedoch auch die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden in den Blick. Die Entsendung in Nachbarländer soll bildungstheoretisch gesprochen auch dazu inspirieren, hegemoniale Macht- und Herrschaftsstrukturen kritisch in Frage zu stellen. Hierzu ließen sich ggf. in zukünftigen Befragungen Erkenntnisse gewinnen um hierüber stärker Hinweise auf Bildungsprozesse mit Blick auf Fragen des globalen Lernens zu generieren.

Bildung ist bei Münchmeier als Selbstbildung gedacht und stellt als solche immer einen „Prozess des sich bildenden Subjektes“ (2008:1) ¹¹ dar. Dieses Bildungsverständnis positioniert sich gegen eine Sichtweise von Bildung, welche von einer außenstehenden Kraft induziert werden kann.

In diesem Sinne lässt sich der Freiwilligendienst als subjektorientierte Bildung (Scherr 2002: 94) verstehen, die an den Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen der jungen Freiwilligen ansetzt. Dies impliziert eine traditionell emanzipatorisch orientierte Methodik, die ihren Ausgangspunkt an der Lebenswelt der jungen Menschen nimmt und auf Selbstbestimmung, gesellschaftliche Mitverantwortung und gesellschaftliches Engagement zielt. Hieraus ergibt sich ein politischer Bildungsanspruch non-formaler Bildung, wonach diese auf die Entwicklung von Urteilskraft, Reflexion und Handlungsfähigkeit in sozialen Beziehungen und gesellschaftlichen Verhältnissen zielt. Diese Aspekte bilden zugleich die wesentlichen Elemente des globalen Lernens.

Auch hierzu lassen sich Antworten in der Befragung finden: So zeigt der Vorher-Nachher-Vergleich, dass die Motivation für weiteres freiwilliges Engagement bei den Befragten nach dem Freiwilligendienst (deutlich) gestiegen ist. Auch die Auseinandersetzung mit politischen Ereignissen und Gesellschaftswerten und eine individuelle Positionierung scheint den Befragten nach dem Dienst im Ausland wichtiger geworden zu sein. Diese Ergebnisse können als eine insgesamt stärkere Orientierung an gesellschaftlichem Engagement, Mitverantwortung und politischer Bildung (Demokratiebildung) gelesen werden.

Die Vorher-Nachher-Befragung der Kölner Freiwilligenagentur e.V. bietet Hinweise auf vielfältige Möglichkeitsräume, die den jungen Menschen während ihres Freiwilligendienstes zur Verfügung standen und in denen sie Lern- und Bildungsprozesse durchlaufen haben. Die angezeigten Selbst- und Fremdheitserfahrungen in den Antworten stellen dabei einen Anlass für Bildungsprozesse dar. Einzelne Antworten weisen auf deutliche Veränderungen in den (Selbst-) Einschätzungen der Freiwilligen hin, welche auch als Relativierung bisheriger Handlungsorientierungen (vgl. Nohl 2006) ¹² gedeutet werden können und Grundlage und Ausgangspunkt für Bildungsprozesse darstellen.

¹¹ Münchmeier, Richard (2008): Bildungschancen in freiwilligen Engagements junger Menschen. In: Reader FSJ Jahrestagung 2008. 03. und 04. Juni 2008 in Frankfurt am Main. Bildung im Jugendfreiwilligendienst FSJ. Begriffe, Konzepte, Strategien zur Umsetzung eines ganzheitlichen Bildungsauftrags, S. 16-21.

¹² Nohl, Arndt-Michael (2006): Konzepte interkultureller Pädagogik. Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn.

len. Für Aussagen zu stärker bildungsorientierten Prozessen bedarf das Instrument einer Erweiterung.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist die Befragung methodisch und konzeptionell auf Grundlage der vorliegenden Dokumente insgesamt sehr positiv zu bewerten. Auch wenn längerfristige Bildungsprozesse aus methodischen Gründen nicht abgebildet werden können, zeigt der Vergleich das große Lern- und Bildungspotenzial, das ein Internationaler Freiwilligendienst besitzen kann. Die Selbstevaluation der Kölner Freiwilligen Agentur e.V. zeugt von einer kritischen Perspektive auf die eigene Praxis und verweist damit auf die Motivation, die Potenziale des Freiwilligendienstes zu fördern und für den politischen Diskurs zu stärken.



Für den Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung
Professor Dr. Andreas Thimmel
(Leitung)